

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 31

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erzählen ausweglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwipplatz».



Hinter Weinigen, am Fuße des Hasler, öffnet sich zwischen den Waldhängen ein idyllisches Tälihen, das Längemoos, das nach Uweil & L. Elm. Als herrlicher Kontrast zu dem zwischen 1870 errichteten im Durchblick ein Teil des weißen Hausenerer der Stadt Zürich, mit Schilfern im Vordergrund.

nicht nach der Ferne genilt. Hier war es schön. Wer wußt, wo es noch schöner ist? Der Wald im Hintergrund der Weibern mit den Tannenwipfeln, die wie leicht gekrümmte Wellen eines Sees erschienen, war da nicht der blaue Bergrücken, den sie im Stadtpark ersahen? Das ist doch der Alberg, beehrte sie ein Knabe. Die Mutter lächelte. Ein Junger war das vielmehr für sie und ihre Kinder.

Der Wanderbund wird in Bildern den Abonnenten der «Zürcher Illustrierten» den vielbegleiteten Wander-Atlas Zürich Nord-West schenken können. Als ein kleiner Vorgeschmack auf die Wanderlust dieses Landes, die das Gebiet Glattal-Rafersfeld-Rheid-Lägeren-Baden-Limmatal umschließt, bringen wir hier die Reportage einer Ueberlandfahrt, im Rahmen eines besonderen Familienausfluges, nach Weinigen und Umgebung.

Ueber Land!

Ausgehen und Tausch von Heide Blaud

Schon hunderte entließ die Städterin an einem schaffreien, sonnigen Nachmittag mit ihren Kindern der düstern Wohnung, um auf einer Bank in den städtischen Anlagen zu stricken, Licht und Sonne zu schnuppern, hin und wieder einen Blick auf die spielenden Kinder wertend. Doch wie ein Bild, das man an der Wand stets vor Augen hat, mit der Zeit immer farbloser und langweiliger wird, so kam ihr der städtische Park mit der Zeit auch öde vor. Und die Menschen schwarzen und lümmelten darin so laut, daß die Gedanken nicht frohlich werden konnten. In der Ferne im Nordwesten wölbte sich der blaue Rücken eines Berges. Dort gab es Wälder, Wiesen, Blumen, Schmetterlinge, da ging einem das Herz auf.

Aus der Sehnsucht nach der Ferne wuchs die Tat. Eigentlich nur ein Trüben, verglichen mit Weltreisen und Expeditionen in fremde Länder. Die Ferne, die man sieht, liegt eigentlich so nah vor der Stadt, daß man sie greifen kann. Am frühen Nachmittag zogen sie los. Nach einer knappen Stunde fuhr mit dem städtischen Ueberland-Kraftwagen wärdener Mutter und Kinder schon mitten durch die Bläue dieser Ferne. In Weinigen stiegen sie aus dem blauen Omnibus. Sie standen gleich mitten in einem bodenständigen Bauerndorf, neben braunen Riegelbauten und hinter einem heimatlichen Kalkstein-Kirchturm. Es roch nach Heu in der heißen Luft. Die Kinder hingen

bald an den Röhren des Dorfbrunnensprudels, und die Frau blickte verträumt zum kunstvollen Wirtshaus-schild am Gasthof z. Löwen empor. Eine blaue, grünbehaltene Traube hing in Weinigen Wappens, als Symbol für das gute Trüpfchen, das an den Hängen des Hasler- und Goldenberg weidgeräucherten Häusern füllte die Mutter plötzlich wieder Heimat, freundlichen Gruß und angenehme neugierige Teilnahme, obwohl das Dorf wie ausgestorben lag. Rote Rosen in den schmalen Gärten und Geranien zwischen grünen Fensterschalen leuchteten den frohen Wanderern entgegen. Schier tat es der Frau leid, dem Dorfchen durch die Ketteberge zu entsagen. Kleinen lag es jetzt wie Rücken sich um die Hände scheren, so duckten sich die Dächer rings um den alten Kirchturm. Von weiten sah man die Leinwand von Frau und Kindern wie weiße Typen durch die grünen Matten gleiten, zahlreicher das Kleinsten, das Blume am Blume an den Wiesenrändern plüschte. Dann bogen sie am Waldrand der Hasler in idyllische Tälihen des Längemoos ein, um bald darauf in einem kleinen Weiler zwischen Erlenbüschen und Haselsträuchern zu rasten. Weingerer Boden badeten und rammelten sich besondend am Ufer. Ein raschelndes Feuer vertrieb ihnen die lästigen Bienen.

Die Wanderung hatte kaum begonnen und schon war der Mutter Selb-



Dunkel hohes Gau, auf schmalem Pfad, dem Haslerberg entlang...



Im Längemoos stand zwischen dem Bächlein ein kleiner Weiler auf. Da tummeln sich weinige Weininger Buben und laden ihre Wanderer zu korrer Rast und erfrischendem Bade ein.

Links: Das kunstvolle Wirtshaus-schild am Gasthof zum Löwen in Weinigen. Das goldene Weinigen Wappens links in der Fenselung zeigt nach oben, grünbehaltene Traube, darunter eine natürliche blaue Pfingstschnecke vor blauem Kalkstein mit einem Grotte, als Symbol für den Namen des Dorfes, das mitten in Rebbergen gelegen ist.



Unten: Die hohe Kirchturm stößt hart an die Straße. Da ragt nur noch der obere Teil des heimeligen Kirchturms darüber hinaus. Die Pfingstschnecke von Weinigen baute an dem Zirkelzug völlig wieder. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1650 und wurde 1926 renoviert.